

Honsel widerspricht NRW-Minister

Von Arndt Hoppe

RAHDEN (WB). Bürgermeister Dr. Bert Honsel widerspricht in einer Presseerklärung Aussagen von Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU) bezüglich des Krankenhauses Rahden. Die Schließung des Hauses bezeichnet Honsel als „grob fahrlässig“.

„Leider mussten wir in Rahden und den umliegenden Kommunen – und dazu zähle ich auch die niedersächsischen Nachbarkommunen – die Schließung des Krankenhauses Rahden zum Jahreswechsel erleben“, erklärt Honsel.

Honsel zitiert die Aussagen von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann bei der Vorstellung der Reformpläne in Detmold mit der Aussage, diese Schließung des Krankenhauses Rahden sei nicht Ergebnis der Krankenhausreform in Nordrhein-Westfalen, sondern resultiere daraus, dass das Krankenhaus kaum noch Patienten gehabt habe. Die Patienten hätten „mit den Füßen gegen das Krankenhaus Rahden abgestimmt“. Die Entscheidung des Kreises, das Haus zu schließen, sei richtig gewesen.

Dazu hält Bert Honsel zunächst einmal fest, „dass unser Minister seine Entscheidung, der Schließung des Krankenhauses Rahden zuzustimmen, auf der Grundlage der Darstellungen des Kreises Minden-Lübbecke beziehungsweise der Mühlenkreiskliniken (MKK AöR) getroffen hat“.

Und daraus ergebe sich, erklärt Honsel, das erste Problem: „Es liegt auf der Hand, dass der Kreis beziehungsweise die MKK AöR spätestens seit dem – durch erhebliche Proteste in der Bevölkerung des Altkreises Lübbecke verworfenen – Medizinkonzept aus 2018, das schon eine Schließung des Krankenhauses Rahden als somatisches Krankenhaus vorgesehen hatte, die Absicht, das Haus in Rahden endgültig zu schließen, nie aufgegeben hat.“ Dabei habe es in der Zwischenzeit auch „lichte Momente für das Krankenhaus Rahden“ gegeben.

„Langsamer Tod“ des Krankenhauses ab 2020 eingeleitet

Bert Honsel betont, dass



Das Krankenhaus Rahden ist zum Jahresende 2024 geschlossen worden, aber die Diskussion darüber geht weiter.

unter der Führung des damaligen Geschäftsführers des Klinikums Minden im Jahre 2019 „zielführende Ideen für einen langfristigen Fortbestand des Hauses in Rahden“ erarbeitet worden seien, die Anfang 2020 in Rahden öffentlich vorgestellt wurden. „Das hatte uns Rahdener, die Stemmwerder und unsere niedersächsischen Nachbarn von Herzen erfreut! Offensichtlich war es doch möglich, ein kleines Haus der Grundversorgung am Leben zu erhalten“, erklärt Honsel weiter.

Doch mit dem Beginn der Corona-Pandemie seien kurze Zeit später alle Planungen über Bord geworfen worden, und, der langsame „Tod“ des Krankenhauses Rahden durch die MKK AöR eingeleitet worden: „So wurden ab diesem Zeitpunkt immer mehr medizinische Leistungen aus dem Haus abgezogen, die Notaufnahme geschlossen, das Personal aufgefördert, sich gegebenenfalls doch auf andere Arbeitsplätze im Konzern MKK AöR zu bewerben, die Öffnungszeiten reduziert und zuallerletzt ein Patientenaufnahmestopp verfügt.“

Honsels argumentiert weiter: „Dass dann natürlich auch immer mehr Patienten einem solchen Haus den Rücken kehren, ist eine logische Konsequenz, die vom Konzern beabsichtigt war. Es blieb Patienten gar keine andere Wahl mehr, als 'mit den Füßen gegen das Kranken-



Bürgermeister Dr. Bert Honsel widerspricht Aussagen des Ministers, die Entscheidung, das Krankenhaus Rahden zu schließen, sei richtig gewesen.

Fotos: Arndt Hoppe (2)



Die Aussagen des NRW-Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann zum Thema Krankenhaus möchte der Rahdener Bürgermeister nicht kommentiert lassen.

Foto: Rolf Vennenbernd/dpa

haus Rahden zu stimmen!“

„Grundversorgung muss erhalten bleiben“

Zur Reform der Krankenhäuser im Bund und auf Landesebene merkt Bürgermeister Honsel an, dass er völlig konform gehe mit der Grundüberlegung, die Behandlung schwerwiegender Erkrankungen wie einer Krebserkrankung den Spezialisten zu überlassen: „Natürlich würde auch ich mich bei einem solchen Befund um eine Behandlung in einem dafür besonders erfahrenen und spezialisierten Krankenhaus bemühen, und dafür auch hunderte Kilometer Entfernung von meinem Wohnort in Kauf nehmen.“

Keinesfalls dürfe aber Ergebnis solcher Reformen sein, „dass Krankenhäuser der Grundversorgung, wie es das Krankenhaus Rahden war, so weit entfernt sind,

spezielle medizinische Angebote, erhalten bleiben.“

„Schließung grob fahrlässig“

Der Bürgermeister weist in diesem Zusammenhang darauf hin: „Eine solche Grundversorgung sieht ja auch genau ein Gutachten vor, das im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums im Jahre 2022 unter der Leitung des auch gerne von den MKK AöR in der Vergangenheit zitierten Professors Augurzyk erstellt wurde.“

Als unterste Stufe der medizinischen Versorgung der Bevölkerung sehe eben dieses Gutachten „ein Krankenhaus mit einer 24/7-Notaufnahme in einer Entfernung von deutlich weniger als 30 Fahrtminuten“ vor. Honsel dazu: „Das Gutachten bezeichne solche Häuser als „Level 1“-Häuser. Beispiele dafür gibt es auch schon in Deutschland. Nur so kann eine akzeptable medizinische Versorgung der Bevölkerung organisiert sein.“

Bürgermeister Bert Honsel kommt abschließend zu dem Fazit: „Für mich und für viele, viele Menschen im Nordkreis und im umliegenden Niedersachsen ist die Schließung des Krankenhauses Rahden daher grob fahrlässig, zumindest zum jetzigen Zeitpunkt, wo die Eröffnung eines neuen Krankenhauses in Espelkamp – wenn es denn überhaupt kommt – noch in weiter Ferne liegt!“